

Jazz in Italien

Teil 2

Die Pianisten, Bassisten und Schlagzeuger der gegenwärtigen Szene

Das Rückgrat des Jazz in Italien bildet schon immer und wie anderswo auch die Rhythmusektion mit einer großen Zahl überaus begabter Pianisten, Bassisten und Schlagzeuger jeglicher Couleur. Es gibt hier kaum mehr Individualisten, Stillen, Komponisten und Bandleader unter ihnen, wobei der nationale Bekanntheitsgrad eindeutig mehr bei den Pianisten liegt, der internationale bei Bassisten und Schlagzeugern.

Giorgio Gaslini, Guido Manusardi, Franco D'Andrea und Enrico Pieranunzi sind gegenwärtig das dominierende Vierergerüst des italienischen Piano-Jazz mit dem größten Profil und dem vielseitigsten Potential. Und jeder von ihnen hat seinen eigenen unverwechselbaren Ausdruck gefunden. Der Doyen unter diesen Musikern ist ohne Zweifel der am 22. Oktober 1929 in Mailand geborene „typische Römer“ Giorgio Gaslini, der wie kein anderer den Jazz in Italien popularisiert hat, der bereits mit sieben Jahren Klavier spielte und mit 16 in einem Trio mit dem Klavierspieler Gino Stefani und Gil Cuppini saß; eine erste LP entstand mit dem „Orchestra del Momento“ (mit Eraldo Volonte, einer Vaterfigur des italienischen Jazz). Bereits 1946 war Gaslini auf dem 1. Festival Internazionale del Jazz in Florenz, 1957 auf dem 2. Festival del Jazz in San Remo, schon mit einem eigenen Oktett unter dem Namen „Tempo e Relazione“, wo Jazz mit Zwölftonmusik verknüpft wurde. 1960 schrieb Gaslini für Antonioni in Quartettbesetzung die Filmmusik für „La Notte“, gab erste Jazzkurse in Mailand. Sein 1963er Quartett mit dem Saxophonisten Gianni Bedoni, Bruno Crovetto und Franco Tonani spielte die LP „Oltre“, ein, der Grundstein seiner pianistischen Karriere war gelegt, erste Anerkennung blieb nicht aus. Kennzeichnend besonders für den Komponisten Gaslini waren seine zahllosen Suiten, die er über die Jahre schrieb, 1965 beispielsweise „Nuovi Sentimenti“ (New Feelings) mit einem internationalen Tertett, u. a. mit Don Cherry, Steve Lacy und Gato Barbieri, einem Meilenstein des Free Jazz, nicht nur in Italien und häufig zitiert. In diese Zeit fielen auch die internationalen Kontakte mit Paul Ru-

therford, Harry Beckett, Jean-Luc Ponty und Roswell Rudd. 1970 entstand mit „Colloquio con Malcolm“ die erste italienische Jazzopere, 1972 in Rom und 1978 in Mailand wurden auf Betreiben Gaslinis Jazzkurse an den Konservatorien eingerichtet. Von 1976 bis 1980 tourte Gaslini mit seinem Quartett durch die USA, 1979 wurde in New York eine Art Jazzkomödie aufgeführt; dann war Gaslini kurzzeitig Festivaldirektor in Imola und gründete 1975 sein eigenes Label „I Dischi della Quercia“. Von ihm stammen die beiden Bücher „Musica Totale“ und „E Tecnica e arte del Jazz“. Von den herausragenden Platten seien erwähnt, besonders auf seinem eigenen Label wie auf Soul Note: Concerto della Resistenza Università statale, New Orleans Suite (Quartett), Giorgio Gaslini meets Ponty, Lacy... Murales (Quartett), Free Actions (Sextett), Four Pieces (Duo mit Anthony Braxton), Ecstasy (Duo mit Eddie Gomez), Indian Suite (Oktett), Schumann Reflections (Trio), Skies of China (Quartett), Multipli (Quintett). Auf eine sehr eigene, besonders intellektuelle Weise verknüpft hier und anderswo Giorgio Gaslini die italienische Volksmusik mit europäischer klassischer Musik und amerikanischem Jazz. Er selbst nennt in einem Interview Bach, die mediterrane lyrische Form (Choralmusik, Madrigale, Monteverdi), zeitgenössische Musik jeder Art sowie den Jazz als seine hauptsächlichsten Quellen. Aus ganz anderem Holz ist der am 3. 12. 1935 in Chiavenna (Sondrio) geborene Guido Manusardi geschnitten, dem Nat Henloff in seinem Spiel Glanz, Identität und einen großartigen inneren Zusammenhang bescheinigt, dessen Kraft nicht

aus dem Spiel kommt, sondern in ihm liegt. Nach frühen privaten Klavierstunden ist Manusardi seit 1954 professionell tätig, wobei er in den 50er und 60er Jahren, wohl auch aufgrund ungünstigerer spielerischer Möglichkeiten in Italien, häufig in der Schweiz, Deutschland, besonders aber in Schweden und Rumänien tätig war. In einer Auflistung hat er bis 1981 hauptsächlich in kleinen Gruppen, 24 LPs eingespielt, davon zehn in Mailand, fünf in Stockholm, drei in Bukarest, zwei in Warschau usw., verständig, nachdem er von 1962 bis 1967 fünf Jahre in Schweden, anschließend acht in Rumänien verbrachte (seine erste Platte kam mit Nordin und Al Heath unter dem Titel „Blue Train“ auf Swedisc heraus). 1975 erhielt Manusardi den ersten italienischen Kritikerpreis, von 1974 stammt eine enge Freundschaft mit dem damals in Schweden lebenden amerikanischen Bassisten Red Mitchell. 1977 kam ein weiterer Kritikerpreis hinzu, dies ließ sich über die Jahre weiterführen. Auf Splasch(h) ist Manusardi gegenwärtig Schaffener am nachhaltigsten und lückenlosesten dokumentiert, von 1981 bis 1986, in einem Duo (mit Gianni Basso), einem Trio (Leveratto, Bonafede), einem Quartett (Bra Session), Quintett („Bridge into the New Generation“) sowie mit einem der bekanntesten italienischen Frauentheater (acht Sopran-, zwölf Mezzosopran-, zwölf Alt-Stimmen), die die vielen Facetten dieses mehr introvertierten Klavierspielers anschaulich spiegeln. Von dem am 8. 3. 1941 in Meran geborenen Franco D'Andrea, einem waschechten Klavierautodidakten, schreibt der inzwischen verstorbene italienische Kritiker Arrigo Polito bereits im Jahr 1978 auf jener berühmt gewordenen Jazz Duo-LP mit Claudio Fasoli (Dire FO 349), daß Franco D'Andrea in diesem Jahr mit 40 LPs bereits den nationalen Jazzrekord hält. Seitdem ist die Zahl seiner Veröffentlichungen immens gewachsen, besonders auf Red Records und ECM (im Quartett von Enrico Ravall). In seinem Spiel vereinigen sich Bill Evans, Herbie Hancock und McCoy Tyner zu einer ganz ungewöhnlichen, sehr individuellen Melange, die D'Andrea Spiel gelegentlich wie be-

sonders spannungsbetont erscheinen läßt. Die weiter unten erwähnte Dubeinspielung mit Claudio Fasoli hatte logischerweise den 1. Preis der italienischen Jazzkritik zur Folge, nachdem er aber auch schon vorher (erste LP 1964 auf Durum in „Portrait of Franco Ambrosetti“, Gründung des „Modern Trio“ 1968 mit Franco Tonani und Bruno Tommaso, das spätere „Modern Art Trio“, 1971 in Azzolinis Bigband, Einspielungen auf Horo mit Lee Konitz und Frank Rosolino) auf sich aufmerksam gemacht hatte. Sein größtes Output liegt in den achtziger Jahren: Solos („Es“/„Dialogues with Super-Ego“), Trio („My One and Only Love“), Quartette („Quartet live“/„My Shuffle“), Quintet („Early Spring“), wieder Trio („Kick Off“), zusammen mit Enrico Rava von 1979 bis 1981 und wieder 1983 („Ah“/„Opening

Night“/„Andanada“). Über Enrico Pieranunzi, den am 5. 12. 1949 in Rom geborenen Klaviervirtuosen, dem Nat Henloff einen tiefen romantischen Impuls sowie die Ganzheit seiner Musik attestiert, kann man auf seiner 1965 aufgenommenen Solo-LP „What's what“ auf Demon 3006 (yyp) eine ausführliche Biographie nachlesen. Hier sind die bei einem Deutschlandbesuch 1984 von Ulrich Olshausen gerühmte luzide Perfektion, seine Abstraktion der Ideen Lenne Tristano wie auch die gleichzeitige filigrane besonnene Gesprächsbereitschaft Paul Bleyes neben einer rasant treibenden Motonik in den ausschließlich eigenen Kompositionen umso mehr zu spüren wie nachzuvollziehen. Auch Enrico Pieranunzi ist seit seinem Diplom am Konservatorium in Reggio Calabria, dem südlichsten Zipfel

Italiens, im Jahr 1972 einen langen Weg gegangen, über erste Jazzexperimente mit Marcello Rosa, Vittorini, Pes, Tommaso, erst 1975 bei Umbria Jazz, dann mit Piana und Valdambrini 1976 der ersten Soloplatte „The Day after the Silence“, die auf seinem Label Edi-Pan 800 (über yyp) vorliegt, der ein Jahr später eine zweite folgte („A Long Way“). Sein Schaffen ist auf den Labels Edi-Pan (yyp), Demon (yyp), vor allem auf yyp music (yyp) sowie Soul Note (BSI) am nachhaltigsten dokumentiert, bemerkenswert in jeder Hinsicht sind die Einspielungen mit Chet Baker aus den Jahren 1979 bis 1988 (auf Edi-Pan und Philology), die in eindrucksvoller Weise zeigen, daß sich hier zwei verwandte Seelen getroffen haben. Enrico Pieranunzi und sein Space Jazz Trio wurden beim Musica Jazz Critics Poll 1988/89 zur besten Jazzgruppe Italiens gewählt.

Außer diesen vier Latibanden des italienischen Klavierjazz schieben sich aber noch weitere jüngere Klaviertrios in den Vordergrund, von denen als einer der ersten der am 28. 2. 1950 in Villaras, Cagliari geborene Antonello Salis genannt werden muß, der wie kein anderer folkloristische Elemente seiner Heimat in den Jazz einarbeitet. Hier fallen mir im übrigen noch die Bassisten Marcello Meis und Riccardo Lay, der Trompeter Paolo Fresu sowie der Altaxophonist Sandro Satta ein, die ebenfalls der Inseregion Sardinien entstammen und via Civitavecchia, Rom und Mailand die italienische Jazzszene nachhaltig beeinflussen. Doch zurück zu Antonello Salis, der zunächst Akkordeon spielte, dann über die Orgel und hauptsächlich autodidaktisch (eine Parallele zu D'Andrea) zum Klavierspieler kam, der mit dem Bassisten Riccardo Lay und Mario Paliano das Trio „Cadmio“ gründete, das immerhin vier Jahre existierte und auf der LP „Nuove Tendenze del Jazz Italiano Vol. 2, Edizioni Cultura Popolare Milano“ in einer Mischung von Free Jazz mit sardischer Folklore glänzend dokumentiert ist und das dann später mit Sandro Satta und Mario Fulco zum Quintett erweitert wurde. Unter diesem Einfluß und einer Tournee mit Lester Bowie entstanden dann 1978 die Piano-SoloKonzerte in Rom, Como, Verona, die eigenlich genug, selbst im kalten und regnerischen Cagliari eine ungewöhnliche Resonanz fanden. Neben einer Solo-Einspielung auf Hat Hut („Orange Juice/Nice Food“) liegen nun überaus interessante Projekte besonders auf Splasch(h) vor, solo, im Duo-, Trio-, Quartett- und Quintett-Format, von denen vor allem jene mit Riccardo Fassi (wo Salis auch Akkordeon spielt) und Pino Minatru unbedingt hörenswert sind.

Aus den im übrigen tabellarisch aufgelisteten italienischen Pianisten mögen Stefano Battaglia, Luigi Bonafede, Arrigo Cappiello, Riccardo Fassi, Luca Flores,



Tiefer romantischer Impuls: Enrico Pieranunzi (r.) mit Fabrizio Serra (l.) und Enzo Pietropoli (Mitte). Foto: Jazz Archiv yyp music

Costo Intini, Enrico Intra und Mario Piacentini noch einmal besonders erwähnt werden, was besonders ihre Vielseitigkeit angeht. Stefano Battaglia ist auf seiner LP „Aumy“ eine besonders interessante Mischung aus Keith Jarrett und McCoy Tyner eingegangen. Unter Italiens Bassisten gibt es keine ausgesprochenen Vaterfiguren oder dominierenden Leitbilder, doch eine ganze Reihe herausragender Begleiter wie auch von Solisten, die auch international gerne eingesetzt werden, weil sie einen starken motorischen Puls zu geben vermögen. Aus der langen Liste der herausragenden Bassisten seien besonders herausgehoben: Giorgio Buratti (obwohl er gegenwärtig wenig aktiv ist), Furio Di Castri, Piero Dalla Porta, Paolo Damiani, Enrico Fazio, Riccardo Lay, Piero Leveratto, Marcello Meis, Bruno und Giovanni Tommaso sowie Attilio Zanchi. Dazu einige wenige persönliche Daten.



Glanz, Ideentüftel und ein großartiger innerer Zusammenhang im Spiel: Guido Manusardi
Foto: yyp music

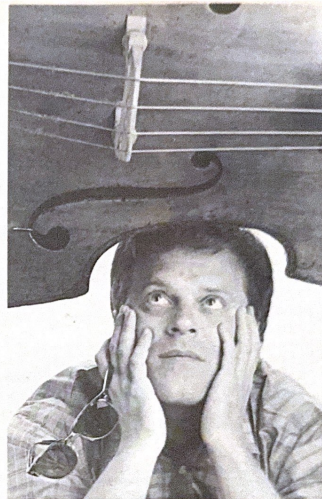
Giorgio Gaslini, Guido Manusardi, Franco D'Andrea und Enrico Pieranunzi sind gegenwärtig das dominierende Vierergestirn des italienischen Plano-Jazz.

Tripesi, Fioravanti, Gaslini), Enrico Fazio, am 2. 1. 1956 in Turin geboren, spielte unter dem Eitüftel Claudio Lodati zunächst Gitarre – eine Parallele zu Attilio Zanchi –, kam dann autodidaktisch über den Eibassbaß und lokale Bluesgruppen zum Kontrabaß. Zusammen mit Carlo Actis Dato und Claudio Lottoli gründete er 1974 das „Art Bu-

dio“, in dem er in Reggio Emilia, Foggia, Padua, Turin, im Amsterdamer Bin Hus, in Tübingen, Belfort und Paris auftrat. Seine erste LP erschien 1978 mit einem Quartett. Er ist besonders eindrucksvoll auf Splasch(h) herausgestellt. Riccardo Lays dunkelkolorierter Baß ist sehr gut auf seiner ersten LP unter eigenem Namen („Totem“/Splasch(h) H 165) sowie in Giocondo Cillos Debutalbum „Deep Inside“ auf einigen Titeln zu hören. In nie geantwortet und gehörter Weise gehen hier sardische Folklore und moderner Jazz eine innige Synthese ein. Der am 25. 2. 1959 in Genua geborene Piero Leveratto kam über das Klavier zum akustischen Baß, mit einer Ausbildung am dortigen Konservatorium; er begleitete 1980 die Sängerin Tiziana Ghiglioni, spielte 1981 seine erste LP „Lonely Woman“ an. Auf Splasch(h) ist er bei Capelletti, Manusardi, Marcello Tonolo, Gianfranco De Vincenzo, Claudio Fasoli sowie Roberto Ottaviano (diesmal auf Red Records) eindrucksvoll vertreten. Der am 16. 8. 1939 in Cagliari geborene

Marcello Meis platze nach einem Kontrabaßstudium in Cagliari 1965 direkt in die Free Jazz-Szene Roms mit Mario Schiano und Giancarlo Schiaffini, er wirkte in der Gruppe „Gruppo Romano Free Jazz“ mit und kam mit Steve Lacy (1969), Gate Barbarien (1969 bis 1970), Dexter Gordon, Johnny Griffin und Mal Waldron zusammen. Ähnlich wie Enrico Rava war er einige Zeit in den USA (von 1972 bis 1978), dies in der Zeit nach dem Free Jazz, wo er Blueett, Pullen, George Lewis, Bowie, Fred Hopkins u. a. kennenlernte und mit ihnen musizierte. Nach Italien zurückgekehrt, gab er Sologkonzerter und gründete für die Radiotelevisione Italiana ein Kontrabaßquintett; ähnlich wie Gaslini schrieb er für Pier Paolo Pasolini und Ugo Gregoratti Filmmusiken, zeigte wie kein anderer Bassist Kosmopolitismus wie ungeheure Vielseitigkeit. Anders wie Buratti blieb er nie im Free Jazz-Korsett hängen, sondern suchte frühzeitig eine Synthese von Jazz mit Folklore. Z. B. auf „The New Village on the Left“ (Black Saint BSR 0012) oder „Angedras“ (BSR 0073). Der am 20. Januar 1941 in Lucca zur Welt gekommene Giovanni Tommaso kam wie Leveratto über das Klavier zum Kontrabaß, er war zum Jahresende 1956 im „Quintetto di Lucca“, bis 1964 im Trio von Amadeo Tommasi, u. a. auf den Festivals von Bolsqna, Biad und San Remo. 1961 trat er mit dem Gitarristen René Thomás

zusammen, ebenso mit Sonny Rollins und Chet Baker, er wirkte in dem John Lewis-Film „Una Storia Milanese“ (auf Atlantic) mit und jampte mit den Ambrosetti-Brüdern sowie Gaetano Barbieri von 1967 bis 1970 begleitete er Mary Lou Williams, Lee Konitz und Barney Kessel, ebenso Max Roach und Abbey Lincoln. Bekannt ist er in Italien besonders aus dem Franco D'Andrea-Quartett. Auf den Labels Red Records, Soul Note (über BIS), Edi-Pan (yyp) und ECM (bei Enrico Rava) ist sein kräftiger Baß zu vernehmen. Der fünf Jahre jüngere Bruno Tommaso (geb. 20. 11. 1946 in Rom) vom Konservatorium di San Cecilia in Rom machte 1973 sein Baßspiel, er hatte genau wie Marcello Meis erste Experimente in der „Gruppo Romano Free Jazz“ und gründete mit Franco D'Andrea das Modern Art Trio; von 1973 bis 1976 war er ständig bei Giorgio Gaslini, er leitete Bigbands und milierte das „Laboratorio di Testaccio“, eine Jazzkonzertreihe. Seine erste LP unter eigenem Namen („Round about yesterday – Variazioni su un tema di Jerome Kern“) liegt erst acht Jahre zurück. Der am 10. 7. 1953 in Mailand geborene Attilio Zanchi kam autodidaktisch über die Gitarre und den Elektrobaß zum akustischen Baß. Seine Erfahrungen sind vielseitig und vielschichtig: klassische Gitarrenstudien, Arbeit in der „Gruppo Contemporaneo“ von Guido Mazzoni, eine eigene Gruppe „Aktuala“, Folkmusik mit „Nuovo Canzonieri Italiano“, spektakuläres Theater, Jazzrockband „Maad“. Erst 1978 entschied sich Zanchi bei Giorgio Azzolini für den Kontrabaß, belegte Jazzkurse bei Giorgio Gaslini und gründete im Oktober 1979 mit Piero Bassini und Giampiero Pina das „Open Form Trio“, nach Studien an der University of Fine Arts in Banff (Canada) und am „Creative Studio“ in Woodstock USA bei Dave Holland und Karl Berger war er Mitglied im Woodstock Orchestra und ist seit 1985 ein integraler Bestandteil des Paolo Fresu Quartetts-Sextetts. Daraus folgt eine große Zahl von Einspielungen auf Splasch(h) sowie Red Records (er war bis 1985 bei Franco D'Andrea).



Entschied sich erst 1978 für den Kontrabaß: Attilio Zanchi
Foto: yyp music

Unter Italiens Bassisten gibt es keine ausgesprochenen Vaterfiguren oder dominierenden Leitbilder, doch hervorragende Begleiter und Solisten.

scheint, Aufsehen erregt in letzter Zeit vor allem Roberto Gallo, der auch Hauptbassist für Jazz-Drums bei den Clinics in Siena ist. Besonders Aldo Romano (geb. 7. 1. 1941) ist, nachdem er in Paris Gitarre und Schlagzeug studierte und dort 1961 abschloß, dort so gut wie verortet und in der dortigen Szene zu Hause, obwohl er häufig auch in Italien ist und mit italienischen Musikern Platten aufnimmt. So findet man ihn bei Michel Petrucciani (auf

Owl), im Enrico Rava Quartet (auf ECM) sowie mit den eigenen Projekten „Il Piacere“ und „Rava“ (beides auf Owl). Er ist sicher einer der metodischsten Schlagzeuger überhaupt. Von ganz anderem Zuschnitt ist Andrea Centazzo (geb. 23. 3. 1949), der 1971 nach einem regulären Studium, dem Erlernen von Techniken an der Schweizer Jazzschule, in Triobesetzung mit Radioaufnahmen seine Karriere begann, zeit seines Lebens aber stets den freien Spielweisen verbunden blieb. Seine Zusammenarbeit mit Steve Lacy, Kent Carter, später Derek Bailey, Piero Fazio, Evan Parker, Radu Malfatti, Giancarlo Schiaffini führte 1977 zur Gründung eines eigenen Labels Ictus (Parallelen zu Gaslini und Pieranunzi), auf dem er kompromisslos freie Musik und freie Metren kreiert. Sein Einflußbereich sind: Lou Coxill, Rova, Henry Kaiser, Eugene Chadbourne, John Zorn, Alex Cline, Vinny Golia, Franz Fritth, Steve Beresford, Franz Koglmair, Günter Hampel. So ist Centazzo's Musik auch ein Programm.

Von den gegenwärtig aktiven italienischen Schlagzeugern (s. a. Tabelle!) sind noch besonders erwähnenswert: Pasquale „Lino“ Ligioni (geb. 19. 11. 1927, Neapel), der durch den amerikanischen Einmarsch zum Jazz kam, der mit Schiano zusammenarbeitete und jüngst mit „Effetto Larsen“ seine 22. LP auf Splasch(h) veröffentlichte, Roberto Gallo (geb. 6. 10. 1956, Rom), der über das Waldhorn zum Schlagzeug kam und in fast allen Hardbop- und Straight Ahead-Gruppen des italienischen Jazz der achtziger Jahre sitzt, der selber Platten produziert, jüngst eine von Sal Nestico (nur auf CD); hinzu kommen Mimmo Cafiero (in Paolo Fresu's „Mammù“ sowie mit seinem Debut „I go“ (beides auf Splasch(h)) sowie Pippo Catello mit dem „Costa & Cataldo Music Project“ (beide auf Splasch(h)), beide aus Palermo/Sizilien, sehr melodische und genau tönende Schlagzeuger der neuen Generation, die einen großen Weg vor sich haben, die neben einer deutlich westlichen lokalen, besser regionalen Komponente eine neue Schlagzeugtechnik (s. Tabelle!) zu vertreten scheinen (s. Red Records).

Ulrich Gorman

Auf den nächsten beiden Seiten finden Sie eine Auflistung der Platten, die die italienischen Pianisten, Keyboarder, Bassisten und Schlagzeuger machten.

Die italienischen Jazzmusiker der 80er Jahre

Klavier & Keyboard

Claudio ANGELERI
Stefano BATTAGLIA
Andrea BENEVENTANO
Luigi BONAFEDE 8. 1. 34 Mailand
Salvatore BONAFEDE
Mario CANTINI 5. 7. 33 Rom
Amigo CAPPELLETTI
Roberto CIPELLI
Carlo CITTADINI
Bruno CESSALI
Massimo COLCIMO
Franco D'ANDREA 8. 3. 41 Meran

Nino De ROSSI
Riccardo FASSI
Massimo FICCOLI
Fabrizio FESTA
Luca FLORES

Carlo GARGIONI
Giorgio GASLINI 20. 10. 29 Mailand

Marcello INSERRA
Cosimo INTINI
Enrico INTRA 3. 7. 35 Mailand
Mario JOSEPH 17. 6. 38 London
Gaetano LIQUORI 19. 5. 50 Neapel
Ivo MARINO
Guido MANUSARDI 3. 12. 35 Ciavenna

Rita MARCOTULLI
Fazio MARIANI
Carlo MORENA
Sante PALLMBO 7. 5. 32 Cengio
Piero PANZANI
Mato PIAZZINI
Enrico PIERANUNZI 5. 12. 49 Rom

Enzo RIALI
Marco RUSCA 2. 4. 37 Turin
Antonio SALLI 28. 2. Vianar, Cagliari

Marcello TONOLLO 6. 1. 55 Milano, Venedig
Corrado VISCONTI

Bassisten

Giorgio AZZOLINI 20. 3. 28 La Spezia
Roberto BELLAJELLA 25. 10. 54 Pisa
Roberto BONATI
Maurizio BOZZI
Giorgio BURATTI 21. 5. 35 Mailand
Stefano CANTARANO
Santino CARCANO
Giuseppe COSTA
Piero DALLA PORTA

Ricardo DEL FRA 1956 Rom
Paolo DIMIANI 26. 3. 52 Rom
Roberto DELLA GROTTA
Furio DI CASTRI

Enrico FAZIO 2. 1. 65 Turin
Franco FERUGLIO
Franco FINGHICCIARO
Lello GIANNETTO
Romolo GRANDE 11. 1. 29 Genua
KAPPA
Riccardo LAY

HP 03
H 129H 131H 150H 162
Vyp 3018
H 157
H 159H P 01
H 141
H 111H 134H 135H P 08
Vyp 3018
H 160H 110H 127H 129
H 162Vyp 3018
H 154
H 116Vyp 3018
H 164
H 129VPA 157VPA 158
VPA 189MEL 1800NPG 802
NS 201NS 202NS 200
RR 123225/ECM 1166
ECM 1224SN 1964TLP 1
1116-FO 349Vyp 3018
H 124
H 107H 113
H 166
H 142
H 104H 103H 123H 128
H 167H P 06
H 112H 167
Q 2801Q 2802Q 2803Q
Q 2801S Q 2801S Q 2801S
Q 2801S P 7014SN 1020
SN 1120SN 121220
H 138
H 121

H 139HP 12
HP 09
H 45
H 102H 103H 115H 125
HP 02HP 143N 113H PPR
7018PEL 0128 (CD)
H 109
H 49
H 155
H 44
HP 10
H 166
NPG 800/NPG 801/NPG 803/
NPG 804/NPG 805Vyp 3006/
Vyp 3011, 3015, 3018
GDX 48704, 48802, 48803
Vyp 3007/SUP 211/3N 1021/
SN 1121HLL 101-34214 W 20
214 W 21Vyp 3015
H 132
H 114
H 108H 113H 136H 138
H 139H 149VPS 168Hut Hut
Ten 181 1028A 121 157HLL
101-31
H 119H 129
H 130

H 144
H 151
H 146
H 142
msA 77 267
H 166
H 130
H 41
H 108H 150H 157H 162
H 170VPA 169PEL 0128 (CD)
Vyp 3018
NS 20618a 021, SUP 299
HP 07VPA 181Vyp 3018
H 134H 135HP 08
H 105H 123HP 04NS 209/
NS 210VPA 169VPA 169
ECM 1224ECM 1343SN 1164
H 118H 132H 133H 139
H 153H 154-CMC 107Vyp 3018
HP 08
H 112
H 147Vyp 3018
HP 10
H 138
H 138H 165

H 149Vyp 3018
H 111H 113H 119H 126/
H 137HP 01NS 213
HP 11
ILS 9021 BSR 0012/BSR 0023
BSR 0073
H 125
H 158H 163
H 104H 160
H 120HP 06H 167
H 128
H 107H 143Vyp 3007/
214 W 21CDX 48704 48802
48803Vyp 3011, 3015, 3018
H 107H 121
H 156
H 116Vyp 3018
HP 03
NPG 803
VPA 186NR 220NPG 801/
NPG 802SN 1064SN 1114/
RR 123225/TPL 1116/
ECM 1166

H 138
H 145
H 102H 109H 114H 123
H 126H 159H 168H 171
H 148
H 106H 110H 127H 129
H 160H 164VPA 195VPA 199
NS 200Vyp 3018

Schlagzeug, Percussion

Valerio ABEI
Roberto AL TAMURA
Bruno ATESTANA
Stefano BAGNOLI
Stefano BAMBINI
Riccardo BIANCOLI
Luigi BONAFEDE
Piero BORRI
Francesco BRANCIAMORE
Mimmo CAFERIO
Mimmo CAMPANALE
Pippo CATALDO
Gianni CAZZOLA 9. 5. 38 San Giovanni Persico
to, Bologna
Andrea CENTAZZO 23. 3. 48 Udine
Massimo D'AGOSTINO
Giorgio DIAFERIA
Alessandro FASSINI
Ettore FIGURAVENTI

H 128
H 149
HP 08
H 112H 163Vyp 3018
H 148H 171
H 159
H 115
H 120H 167
H 127H 157
H 156
H 141
H 109H 126H 131
Index 001/ctus 0005
H 107
H 114H 168
H 104H 164Vyp 06
H 106H 110H 127H 129
H 157H 158H 160H 167/
Vyp 3018



Ging auf seiner Platte „Auryn“ eine besonders interessante Mischung aus Keith Jarrett und McCoy Tyner ein: Stefano Battaglia. Foto: yvp music

Sandro LALLA
Piero LEVERATTO 25. 2. 59 Genua
H 149Vyp 3018
H 111H 113H 119H 126/
H 137HP 01NS 213
HP 11
ILS 9021 BSR 0012/BSR 0023
BSR 0073
H 125
H 158H 163
H 104H 160
H 120HP 06H 167
H 128
H 107H 143Vyp 3007/
214 W 21CDX 48704 48802
48803Vyp 3011, 3015, 3018
H 107H 121
H 156
H 116Vyp 3018
HP 03
NPG 803
VPA 186NR 220NPG 801/
NPG 802SN 1064SN 1114/
RR 123225/TPL 1116/
ECM 1166

Francesco PUGLISI 6. 12. 59 Palermo
Maurizio QUINTAVALLE
Gigi ROSI
Areni TAVOLAZZI
Bruno TOMMASO 20. 1. 46 Rom
Giovanni TOMMASO 20. 1. 41 Lucca

Nello TOSCANO
Stefano TRAVAGLINI
Marco VAGGI 9. 6. 57 Mailand
Nicola VERNUCCIO
Abilio ZANCHI 10. 7. 53 Mailand

Schlagzeug, Percussion

Valerio ABEI
Roberto AL TAMURA
Bruno ATESTANA
Stefano BAGNOLI
Stefano BAMBINI
Riccardo BIANCOLI
Luigi BONAFEDE
Piero BORRI
Francesco BRANCIAMORE
Mimmo CAFERIO
Mimmo CAMPANALE
Pippo CATALDO
Gianni CAZZOLA 9. 5. 38 San Giovanni Persico
to, Bologna
Andrea CENTAZZO 23. 3. 48 Udine
Massimo D'AGOSTINO
Giorgio DIAFERIA
Alessandro FASSINI
Ettore FIGURAVENTI

H 128
H 149
HP 08
H 112H 163Vyp 3018
H 148H 171
H 159
H 115
H 120H 167
H 127H 157
H 156
H 141
H 109H 126H 131
Index 001/ctus 0005
H 107
H 114H 168
H 104H 164Vyp 06
H 106H 110H 127H 129
H 157H 158H 160H 167/
Vyp 3018

JAZZ AUS ITALIEN

Bruno FRANCHINI
Giuseppe GIAMPIETRO
Alfredo GOLINO
Roberto GATTO 6. 10. 58 Rom
Lino LIQUORI 19. 11. 27 Neapel
Giovanni LOCASCIO
Marcello MAGLIUCCI
Vincenzo MAZZONE
Andrea MICHELUCCI
Antonio MONCADA
Filippo MONICO 18. 3. 35 Mailand
Federico MONTE
Anthony MORENO
NACCO
Giacco OLEANDRI
Mauro ORSELLI
Walter PACOLI
Paolo PELLEGRATTI 22. 5. 57 Mailand
Massimo PINTORI
Marlu ROCHE
Aldo ROMANO 7. 1. 41 Belluno

Paolo SALA
Fabrizio SFERRA
Florentino SORDINI 28. 10. 54 Rivarolo Canavese
Turn
Paolo TAVERNA
Tosiano TONONI

Massimo VALDINA
Marco VOLPE

Legende für alle Tabellen:
H = Splasch (Vyp Sender)
HP = Splasch (Historical Performances (Vyp))
NPG = Ecg Pan (Vyp)
ECM
SN = Soul Note (Bellaphon-Import Frankfurt)
BSR = Black Saint (BIS)
NS = Red Records (BIS)
RR = Red Records (BIS)
VPA = Red Records (BIS)
ILS = Red Records (BIS)
HLL = Holo Records
TPL = Ital RICA
msA = Ital. Danum
Vyp = Demon Records (Vyp Music Sender)

HP 10
H 124
H 102H 144
H 105RR 123225/RR 123225/
RR 220NPG 808Vyp 3011,
CDX 48803
HP 09
H 147H 166
H 151
H 108
H 116Vyp 3018
H 138H 139
HP 08
H 103
H 146
H 158
H 145
H 149Vyp 3018
H 142
H 142
H 111H 134H 135
H 162Vyp 3018
HP 07CDL 015CDL 025CDL
050ECM 1122/ECM 1224
H 165
H 143Vyp 3007/214 W 21/
CDX 48802
H 125
H 129H 156H 152H 170/
CDX 48802
H 130
HP 08Vyp 3018



Seine Sicherheit, Robustheit und Vielseitigkeit sind gefragt: Furio Di Castri. Foto: yvp music

W = Phology (BIS)
Ida = Ida Records/Frankreich
PEL = Parla Flowers (Gemini Music Library)
SUP = Timeless Records
CDX = Dixie (Vyp Sender)

JAZZ AUS ITALIEN

brandneu die zwei Superproduktionen
yvp music präsentiert
die größte Dokumentation des italienischen Jazz auf CD + LP
auf den Labels
yvp music
Demon
EDI PAN
SPLASC(H)
yvp music

NR. 1 JAZZGROUP IN ITALY
WINNER OF MUSIC JAZZ CRITICS POLL '88
SPACE JAZZ TRIO VOL. 2
ENRICO PIERANUNZI
LP CD yvp music 3015

1 HOUR, 12 MINUTES, 23 SECONDS
TOP JAZZ FROM ITALY
THE WINNERS OF MUSIC JAZZ CRITICS POLL '88
CD yvp music 3018

THE WINNERS OF MUSIC JAZZ CRITICS POLL '88

TOUR '89
Fr., 29. 9. 89, Lörach
Sa., 30. 9. 89, Mannheim
Mo., 2. 10. 89, Freiburg
Mi., 4. 10. 89, Ulm
Do., 5. 10. 89, München
Fr., 6. 10. 89, Ludwigshurg
Sa., 7. 10. 89, Hamburg
So., 8. 10. 89, Bonn/Gütersberg

Musikverlag York v. Prittwitz
Hirschweil 3
D-7913 Sondern, W-Germany
Telefon 0 73 072 29 88
Telex 0 73 072 39 33